



**Angehörigenprojekt der  
AKTION – Perspektiven e. V.**

in Kooperation mit  
dem Fliedner-Verein Rockenberg e. V.  
Hilfsverein für junge Straffällige

auf Initiative des  
Hessischen Ministeriums der Justiz  
sowie in Zusammenarbeit  
mit Treffpunkt e. V., Nürnberg

unter fachlicher Begleitung eines  
Expertengremiums als Projektbeirat

**Das Projektteam:**

Thomas Kaiser, Pädagogischer Mitarbeiter  
Uli Müh, Pädagogischer Mitarbeiter  
Friederike Henn, Pädagogische Leitung  
Astrid Dietmann-Quurck, Geschäftsführerin

**Laufzeit des Projekts: 01.08.2017 – 31.12.2019**

**Eine Verstetigung ist geplant.**

.....

**Weitere Informationen erhalten Sie beim**

**Angehörigenprojekt im hessischen Justizvollzug  
c/o AKTION – Perspektiven**

**für junge Menschen und Familien e. V.**

Schanzenstraße 18 35390 Gießen

Tel.: 0641 71020

(Verwaltung, Geschäftsführung)

0176 54048050

(Pädagogische Mitarbeiter)

Fax: 0641 71224

E-Mail: [angehoerigenprojekt@aktion-verein.org](mailto:angehoerigenprojekt@aktion-verein.org)

Internet: [www.aktion-verein.org](http://www.aktion-verein.org)



**AKTION – Perspektiven**

für junge Menschen und Familien e.V.

Beratung • Begleitung • Betreuung

**Angehörigenprojekt**

**im hessischen Justizvollzug**



**Ein Förderprojekt**

**zur Weiterentwicklung der Strukturen**

**in der Kinder- und Familienarbeit**

**hessischer Justizvollzugsanstalten**

Wenn Eltern ins Gefängnis müssen, bleibt der Rest der Familie zurück – meist ratlos und mit tausend Fragen: Wie meistern wir ab sofort unseren Alltag? Wie sage ich es den Kindern? Wie kommen wir finanziell über die Runden? Egal ob es Mütter oder Väter sind, die inhaftiert werden: Die Angehörigen – und dabei besonders die Kinder – geraten dadurch in eine Situation, die nur schwer zu bewältigen ist. Sie brauchen Beratung, Hilfe und Unterstützung.

Hier setzt das **„Angehörigenprojekt im hessischen Justizvollzug“** als innovatives Förderprojekt an. Unter Beteiligung mehrerer Justizvollzugsanstalten (JVAs) leistet es einen Beitrag zur Weiterentwicklung bereits bestehender Strukturen.

Ein besonderer Blick gilt dabei den **Belangen der Kinder**: Schätzungen zufolge sind in Deutschland jährlich 100.000 von der Inhaftierung eines Elternteils betroffen.

Ziel ist es daher, die Angehörigen von Inhaftierten in ihrer besonderen Lebenssituation zu unterstützen und dabei vor allem die Eigeninitiative der (Ehe-)Partner und das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. Für die inhaftierten Elternteile sollen zugleich gute Voraussetzungen geschaffen werden, ihre Beziehung zur Familie während der Haft aufrechtzuerhalten, um sich nach der Haft wieder möglichst problemlos in das bestehende Familiengefüge und damit in die Gesellschaft zu integrieren.

Anknüpfend an die Ergebnisse der bisherigen Familienprojekte der JVAs und mithilfe der Erkenntnisse, die im Förderprojekt durch die neuen Angebote gewonnen werden, sollen am Ende **Empfehlungen für die Entwicklung von Leitlinien für die Angehörigen- und Familienarbeit** stehen.

Im Herbst 2018 wurde ein erster Zwischenbericht vorgelegt und die ersten Projektergebnisse im Hessischen Ministerium der Justiz vorgestellt.

**Das Projekt besteht aus drei Modulen:**

- **Angebote für interessierte/geeignete Inhaftierte** zur Kompetenzerhöhung im Bereich Erziehung und Familie, zum Beispiel
  - Väterkurs „Papa und ich – ein starkes Team!“
  - Trainingskurs „Der Weg zurück in die Familie“ für Väter, die sich auf ihre Rückkehr in die Familie vorbereiten wollen
  - Kurs „Mütter stärken“ für inhaftierte Frauen
  - Familienbesuchstage
- **Angebote für Angehörige**
  - Mutter-Kind-Wochenendseminar „Die, die draußen sind, stark machen!“
  - Seminar für Eltern von inhaftierten Jugendlichen (mit Sonderbesuch)
  - Flyer/Informationsblatt für Angehörige
  - Büchekiste und -liste für Kinder von Inhaftierten
- **Workshops** zum Thema „Auswirkungen elterlicher Inhaftierung – Was hilft Kindern von Inhaftierten?“ zur Sensibilisierung und Schulung der Fachkräfte der JVAs in Kooperation mit dem Verein Treffpunkt e. V. (Zur Vertiefung dieses Angebots ist die Übernahme in das Fortbildungsprogramm der hessischen Justiz in Vorbereitung.)

Die **Schnittstellen** zu den Sozialleistungssystemen und der Jugendhilfe, z.B. Fragen zur Krankenversicherung, Erziehungs- und Sozialberatung, sollen im Projektverlauf weiter untersucht werden. Eine entsprechende Vernetzung ist unabdingbar, um die Unterstützung für Angehörige und besonders für Kinder von Inhaftierten zu verbessern und damit präventiv wirksam zu werden.